Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 14

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 14

Illustrirte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXII. Band

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 6. Juli 1916

Wochenspruch: Wer allzu eifrig bekräftigt sein Versprechen
Beweiset dir damit den Willen, es zu brechen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 30. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Katholischer Kultusverein für einen Umbau Fahrgasse 10, Zürich 4; Ulrich Rubele für einen Umbau im Erdgeschoß Josefstraße 45, Zürich 5; Jul. Bindschedler für Abänderung der genehmigten Pläne zum Mehrfamilienhaus Scheuchzerstraße Nr. 31, Zürich 6; Otto Fröbels Erben für einen Schuppen an der Hegibachstraße, Zürich 7; Otto Fröbels Erben für einen Schuppen und drei Gewächshäuser an der Hofacker-/Fröbelstraße, Zürich 7; Rudolf Nägeli für einen Schuppenanbau bei Pol.-Nr. 244 an der Forchstraße, Zürich 7; E. Arbenz für Verschiebung des genehmigten Einfamilienhauses Bellerivestraße 44 und Abänderung von Plänen, Zürich 8; Kanton Zürich für eine Gärtnerwohnung im Oekonomiegebäude Karthausstraße Nr. 50, Zürich 8.

Erweiterungsbauten des Hauptbahnhofs in Zürich. In der Generalversammlung des Verbandes der Verkehrsvereine am Zürichsee und Umgebung hielt der Vorsitzende, Nationalrat Odinga (Horgen) einen Vortrag über die Eisenbahnverhältnisse im Kanton, wobei er auch auf eine projektierte Erweiterung des Hauptbahnhofs Zürich zu sprechen kam. Er beleuchtete die nachgerade unhaltbar gewordenen betriebstechnischen Hindernisse im Hauptbahnhof, die eine vermehrte Belastung nicht mehr zu lassen, und gab bekannt, daß Pläne für eine projektierte Erweiterungsbaute des Hauptbahnhofs bereits vor der Generaldirektion liegen. Darnach ist beabsichtigt, die ganze Flucht der Bureauräumlichkeiten, die jetzt auf der Seite gegen das Escher-Denkmal hin untergebracht sind, zu entfernen und auf der andern (Landesmuseums-) Seite in einen besondern Neubau zu verlegen, dort, wo heute das Fahrpostgebäude steht. Am Ende der jetzigen Aufnahmshalle werden die Geleise vermehrt. Die zukünftige Kopfstation wird mindestens 15 Hauptgeleise zählen, außerdem jenseits der Sihl eine Anzahl Spezialgeleise für besondere industrielle Zwecke. Auch die Wartesäle und Restaurationsräume werden verlegt. In der Mitte der Halle, wo jetzt die Gepäckexpedition plaziert ist, soll eine große Billettschalterhalle gebaut werden, dazu die Räume für das Handgepäck. Die Post wird vollständig auf das linke Sihlufer verlegt und der Postfourgonverkehr zu den Perrons wird unterirdisch erfolgen. Auch das Passagiergepäck soll teilweise so wegtransportiert werden, um die Hemmungen des Passantenverkehrs auf ein Minimum zu reduzieren. Es besteht die Absicht, wenn möglich schon nächstes Jahr mit den Vorarbeiten zum Umbau zu beginnen.

Der Bau der Zentralbibliothek in Zürich schreitet rasch vorwärts, so daß sich die Hoffnung der leitenden Architekten, mit der Erstellung bis zum kommenden Herbst

fertig zu werden, sehr wahrscheinlich erfüllen wird, wenn nicht außergewöhnliche Ereignisse eine unliebsame Verzögerung bewirken.

Dienstgebäude in Zürich-Wiedikon. Bei der Trennung des früheren Stadtkreises III in die Straßenmeisterbezirke Außersihl und Wiedikon im Jahre 1895 konnte für Wiedikon nur mit Mühe in einer Scheune eine Unterkunft für das zahlreiche Gerätschaftsmaterial gefunden werden. Dieses Provisorium genügt längst nicht mehr, und der Stadtrat beantragt nun dem Großen Stadtrat als beste Lösung die Erstellung eines besondern Gebäudes, und zwar auf dem ehemaligen Friedhof an der Kehlhofstraße in Wiedikon. Die Pläne sehen zwei Arbeits- und elf Gerätschaftsräume, sowie vierzehn Arbeiterwohnungen vor. Im Anbau sollen hauptsächlich Sprengwagen, Karren und Maschinen untergebracht werden. Die Gesamtkosten einschließlich Landerwerb sind auf 378,500 Franken veranschlagt, wovon etwa 154,000 durch Mietzinseinnahmen für die Wohnungen verzinst werden. Die Vorlage liegt nun vor dem Großen Stadtrat und muß später zur Kreditbewilligung an die Gemeinde geleitet werden.

Bauliches aus Kilchberg (Zürich). Die Gemeindeversammlung hat die vom Gemeinderat empfohlene Unterstellung des ganzen Gemeindegebietes unter das kantonale Baugesetz für die Ortschaften mit städtischen Verhältnissen beschlossen.

Kanalisation in Küsnacht (Zürich). Die Zivilgemeindeversammlung hat den vom Gemeinderat vorgelegten generellen Kanalisationsplan genehmigt.

— Für die Erstellung eines Abortes bei der Kirche bewilligte die Kirchgemeinde einen Kredit von Fr. 2200.

Die Schulhausbaufragen in Dübendorf (Zürich). Von der Ansicht ausgehend, daß nicht beide Schulen zu gleicher Zeit bauen sollten, tritt Sekundarlehrer Spörri mit einer neuen Idee an die Öffentlichkeit. Sein Vorschlag zeigt auf anschauliche Weise, wie man aus dem Berg von Plänen und Projekten auf dem kürzesten und bequemsten Wege zum endgültigen Ziel gelangen könnte. Herr Spörri stellt folgende Rechnung auf: Die Sekundarschule verpachtet der Primarschule ihr jetziges Schulhaus um 2000 Fr. per Jahr und baut sich nach Projekt Zollinger ein neues, das 125,000 Fr. kosten würde. Im jetzigen Sekundarschulhaus könnten jetzt zwei und später sogar drei Primarschulklassen untergebracht werden; diese hätten etwa 15 Jahre lang Platz. Die Kosten für die Sekundarschule beliefen sich auf 135,000 Franken; die wirklichen Mehrkosten gegenüber einem Anbau wären jedoch nur 27,000 Fr.; zur Verzinsung dieser Summe ständen 2500 Fr. Zinseneinnahmen zur Verfügung. Die Primarschule könnte mit bloß 1100 Fr. Mehrkosten für 15 Jahre Platz schaffen. Die bereits vorhandenen realisierbaren 30,000 Fr. würden sich in dieser Zeit verdoppeln und es verblieben bei einem Steueransatz von 4,5 ‰ noch etwa 1500 Fr. Vorschlag. In 15 Jahren würde die Primarschule über eine Bausumme von 80,000 Fr. verfügen und könnte bei Wiederkehr besserer Zeiten getrost ihren schönen Bau ausführen. Geht dannzumal das alte Sekundarschulgebäude wieder an dessen Eigentümerin zurück, so würde die Sekundarschule verfügen über: sieben Schulräume, ein Bibliothekzimmer und eine Lehrerwohnung. Bei zehnjähriger Amortisation müßte die Sekundarschule nur ½ ‰, bei dreißigjähriger nur 30 Rp. per Faktor für Bauzwecke einziehen.

Zur Kursaalbaufrage in Arosa (Graubünden) schreibt man dem „Freien Rätier": „Die Aroser Kurhausaktiengesellschaft hatte vor einiger Zeit im Prinzip die Erstellung eines gegenüber der ersten Planausarbeitung kleineren Kursaales mit anschließenden Räumen und drei gegen die Poststraße ausgebauten Läden beschlossen. Sie bedürfte dazu allerdings noch einer Subventionsbewilligung des Aroser Kurvereins, der jedoch wohl zugestimmt werden wird. In der Aroser Zeitung wurde von einem „alten Kurgast", der über die neuen Baupläne (die der späteren Erweiterungsmöglichkeit spezielle Berücksichtigung schenken) nicht völlig orientiert zu sein scheint, eine Opposition angefacht, die im Interesse der gesunden baulichen Entwicklung Arosas bedauerlich ist. Es kann selbstverständlich in den Kurorten Graubündens nicht genügend vor einer baulichen Überproduktion gewarnt werden. Arosa hat auch nie den Willen gehabt, Davos in seiner stadtartigen, außerordentlichen Entwicklung nachzuahmen. So behält jeder Kurort am besten seine Eigenart. Aber beispielsweise die Konzertanlässe dieses letzten Aroser Winters, die auch in ihrer Zahl die besten Friedenswinter überschritten, begründen den Wunsch nach sofortigem Bau des Kursaales. Der Kurort hat, wie zu erwarten war, im allgemeinen durch die Bahnverbindung eine anspruchsvollere Gästeschaft als vorher bekommen.

Mit einer mäßigen Erhöhung der Kurtaxe, die überdies für die nächsten Jahre vorgesehen war, wird man eine wirklich anhängliche Klientel nicht zurückschrecken. Über eine solche verfügt Arosa, wie die Besetzungszahlen dieses Winters zur Genüge beweisen. Dieser gesunden, nicht künstlich angefachten Entwicklung des Aroser Kurlebens durch den Bau des Zentralpunktes der Unterhaltungsanlässe darf man mit allem Vertrauen entgegensehen, besonders da auch ein Massenbesuch der spezifischen Kurorte der Schweiz in den Jahren nach dem Frieden zu erwarten ist."

Verbandswesen.

Der Schweizerische Azetylen-Verein hielt am 24. und 25. Juni in Freiburg seine ordentliche Jahres-Versammlung ab. An der Versammlung waren vertreten der Stadtrat von Freiburg durch seinen Vizepräsidenten, die Universität und das Technikum durch Delegationen. Samstag vormittag fand die geschäftliche Sitzung statt, worin der Jahresbericht und die Rechnung für 1915 nach eingehender Diskussion genehmigt wurden. Die Kontrollstelle wurde neu besetzt durch die Herren Haldimann, Direktor der Lehrwerkstätten in Bern, und Rick, Prokurist der Lonza A.-G. in Basel.

Nach dem Bankett im Hotel „Schweizerhof" fanden sich die Vereins-Mitglieder und eine zahlreiche technische Zuhörerschaft zu einem großen Projektions-Vortrag über „Azetylen und autogene Schweißung" zusammen. An Hand von etwa 100 Projektionsbildern wurde gezeigt, welche Bedeutung die autogene Azetylen-Sauerstoffschweißung bereits für die Fabrikation und den Unterhalt von Maschinen, Dampfkesseln, Möbeln, Schiffen usw. gewonnen hat, und wie methodisch vorgegangen wird, um die Schweißungen richtig zu beurteilen.

Sonntag 25. Juni machten die Teilnehmer der Versammlung unter der Führung von Oberingenieur Maurer der Freiburger Elektrizitätswerke, einen Besuch im Karbid- und Elektrizitätswerk Montbovon im Greyerzerland.

Der Verband schweiz. Dachpappenfabrikanten E. G. in Zürich 1 (Peterhof) sendet uns folgende Mitteilung:

„Nachdem unser Verband, welchem nunmehr sämtliche schweizerische für das Inland arbeitende Dachpappen- und Holzzementfabriken angehören, bereits vor einiger Zeit durch die durch den Krieg geschaffenen wirtschaftlichen Verhältnisse veranlaßt, sich zu gemeinsamem Rohmaterialeinkauf zusammengeschlossen hat, beehren wir